

Dreiklang

4.21

MAGAZIN DER PFARRE ZUM GÖTTLICHEN WORT
ST. JOHANN EVANGELIST • HL. FAMILIE • ALLERHEILIGSTE DREIFALTIGKEIT

VOM HELLEN UND VOM DUNKLEN

WEIHNACHTEN WIE UNSER LEBEN –
LEBENDIG, SICH VERÄNDERND, VERTRAUTES UND NEUES, DUNKEL UND HELL

www.zumgoettlichenwort.at





P. MATTHIAS FELBER, PFARRER

DAS HELLE BRAUCHT DAS DUNKLE¹

HELLER ABEND

Ich war wohl so 9 Jahre alt, als mir langsam in meiner kindlichen Unbedarftheit dämmerte, dass das Christkind nicht durch das Fenster kam, das die Eltern dafür offenließen. Auch das Glöckchen wurde nicht vom Christkind geläutet.

Unsere Eltern waren wunderbar darin, uns Kindern am Heiligen Abend eine perfekte Idylle zu bieten. „Jetzt war es da, das Christkind,“ so der Vater. „Wo ist die Mama?“ „Die macht gerade das Fenster zu.“ „Dürfen wir schon in die Stube?“ „Ja, gleich. Wenn die Mama da ist.“ Perfekt. Ich habe es neun Jahre lang geglaubt.

Das Christkind kam in die Stube. Sie war dunkel. Nur die Kerzen am Christbaum tauchten mit ihrem Schein den Raum in ein heimeliges Licht. Offene Münder. Große Augen. Die Heiligkeit des Augenblicks war mit Händen zu greifen.

Stauend standen wir um den Christbaum mit seinen Kugeln, seinem funkelnden Lametta, dem Engelshaar, den Sternspritzen und den Schokoladen- und Zuckerringen. Dann hat der Vater das Weihnachtsevangelium gelesen und Stille Nacht angestimmt. Und dann hat er die Namen auf den Packerl unter dem Christbaum gelesen, eins nach dem anderen, und sie uns gereicht.

Bescherung!

Erst wenn das letzte Paket verteilt war – und immer war auch was für Mama und Papa dabei – durften wir die Geschenke auspacken. Welch eine Aufregung! Spielsachen und Kleidung war es meist. Und irgendwann hatte Papa das elektrische Licht angemacht. Es war helle Nacht geworden.

DUNKLER ABEND

Dabei hatte der Abend in der Dunkelheit begonnen. Nur die Kerzen des Adventkranzes erleuchteten den Raum, in dem wir um den Tisch saßen und Rosenkranz beteten. Und weil der Heilige Abend eine Rau'nacht ist, also eine Rachnacht, ging ich derweil mit Papa durch alle Räume des Hauses.

Er mit dem Rauchfass, ich Weihwasser verspritzend hinter ihm her. Auch in den Stall gingen wir und um Haus und Hof herum. Es war feierlich! Das Haus zu segnen, dabei zu beten und auf das Christkind zu warten.

DAS HELLE BRAUCHT DAS DUNKLE

Erst viel später verstand ich die Dramaturgie des Heiligen Abend und überhaupt der ganzen Adventzeit.

Es ist eine dunkle Zeit. Eine Zeit, die davon lebt, dass die Tage kurz sind, die Abende und Nächte lang. Dass es draußen kalt ist und Schnee liegt.

Es braucht die zarten Lichter der Kerzen am Adventkranz, die von Woche zu Woche um eine mehr werden. Es braucht die Kerzen in der Kirche früh am Morgen, die den kalten Raum zur Roratemesse in warmes Licht tauchen.

Damit wir singen können „Licht strahlt von der Krippe auf“, und damit das auch unter die Haut geht, dass „Christ der Retter“ da ist, braucht es Inszenierungen. Ja, Weihnachten und die Zeit davor, der Advent, muss inszeniert werden. Denn ich bin davon überzeugt: Weihnachten ist eine Chiffre dafür, dass das Licht nie ohne Dunkelheit auskommt. Reines Licht und nur hell gibt es nicht. Nicht auf unserer Erde.

Johannes der Evangelist spielt in seinem Evangelium mit dem Gegensatz:

„In ihm [dem Wort] war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. ... Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut ...“

Gott sei Dank leuchtet das Licht des menschgewordenen Christus auf in all den Dunkelheiten der Welt und des Lebens. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine gesegnete Zeit des Advents und ein lichterfülltes Weihnachtsfest!

Ihr Pfarrer, P. Matthias Felber

¹ Titel des Buches von Kathrin Geyh, 2011 bei UVK.





EDITORIAL

BARBARA RADLMAIER, STELLV. VORSITZENDE



WEIHNACHTEN – EIN FEST DER GEGENSÄTZE

Auf, werde licht, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir.

Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht leuchtend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jes 60, 1f)

Schon wächst sie wieder die Sehnsucht nach Licht. Nacht und Finsternis sind nichts, was uns Freude macht. Nicht verwunderlich ist es daher, dass in den Monaten November und Dezember alles Brauchtum das Licht in den Mittelpunkt stellt.

Im Weihnachtsfest findet diese Sehnsucht ihren Ausdruck: Ins Dunkel der Nacht unseres Lebens strahlt der Stern von Betlehem. Er zeigt den Weg, das wahre Licht zu finden.

Wir leben unsere Sehnsucht nach diesem verheißenen Licht, indem wir unsere Straßen beleuchten, warmes Kerzenlicht leuchten lassen und uns einhüllen in die wohltuenden, uns bekannten und vertrauten Zeichen.

Doch wenn wir uns umschauen, gibt es viele Menschen, die im Dunkeln leben: Menschen, die trauern, weil ihnen durch den Tod jemand Liebgewordener entrissen ist; Menschen, die krank sind, heimatlos, einsam, ausgeschlossen.

Wir alle haben Sehnsucht nach Licht, Wärme, Zuneigung. Uns allen ist die Verheißung zugesagt: „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht.“ (Jes 9, 1)

Weihnachten – in das Fest der Gegensätze strahlt das Lichtzeichen Gottes und schenkt uns Hoffnung.

PATROZINIUM

DER PFARRE ZUM GÖTTLICHEN WORT

Als Patrozinium wird die Schutzherrschaft eines Heiligen über eine Kirche, eine Pfarre bezeichnet. Unsere gemeinsame Pfarre Zum Göttlichen Wort ist nicht einem Heiligen, sondern einem Glaubensinhalt gewidmet: Im Prolog im Johannesevangelium heißt es: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.“

Der eigentliche Festtag (Namenstag) unserer Pfarre ist somit Weihnachten, die Geburt Jesu Christi.

Weil Weihnachten aber nicht die Möglichkeit bietet, auch das Titularfest (=Namensfest) unserer Pfarre zu feiern, haben wir uns entschieden, es nachzufeiern. Papst Franziskus hat den dritten Sonntag im Kirchenjahr zum „Sonntag des Wortes Gottes“ ausgerufen. Wie passend für unser Patrozinium, ist doch die Pfarre geleitet vom Orden der Steyler Missionare SVD = Societas Verbi Domini = Gesellschaft des Göttlichen Wortes.

Darum feiern wir in unseren Gemeinden am Sonntag, 23. Jänner 2022 räumlich getrennt, aber im Herzen verbunden unseren Namenstag.



Gemeinde Zur Hl. Familie

am Puchsbaumplatz Hl. Messe um 09:30 Uhr

Gemeinde Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit

in der Alxingergasse Hl. Messe um 09:30 Uhr

Gemeinde St. Johann der Evangelist

am Keplerplatz Hl. Messe um 09:30 Uhr



VON KARIN HERMETSCHLÄGER-MIESBAUER

„I WILL MEI WEIHNACHTEN WIE IMMER, WIE'S IMMER WOR – SOLL'S IMMER SEIN“

so können viele von uns inbrünstig mit Wolfgang Ambros mitsingen. In der Adventzeit muss es bei mir zu Hause nach Vanillekipferl, Lebkuchen und Marmeladekekse duften. Die gleichen Kekse, die schon meine Mutter mit uns Kindern gebacken hat, nach den gleichen Rezepten, die schon von meiner Oma stammen.

Der Adventkranz muss nach Tannenzweigen, getrockneten Orangenscheiben und Zimtstangen riechen und natürlich zünde ich am Abend echte Kerzen an.

Der Duft von Punsch und Bratapfel macht mich glücklich und so ein Glühwein schmeckt doch am besten beim Christkindlmarkt. Und doch kann mich das alles auch furchtbar stressen. Backen müssen, wenn doch in der Arbeit alles gerade so stressig ist. Die Einladung zum Adventnachmittag bei mir in der Wohnung, obwohl ich noch nicht einmal zum Aufräumen gekommen bin. Die verzweifelte Suche nach echten Bienenwachskerzen für den Christbaum am 23. Dezember und die Tränen, weil der Festtagsaufschnitt in Wien so anders aussieht als beim Fleischhauer in der Kleinstadt meiner Eltern.

„WIE IMMER!“ – WAS IST DAS ÜBERHAUPT? EINE VERKLÄRTE ERINNERUNG? EINE UNBESTIMMTE SEHNSUCHT? EIN UNGESCHRIEBENES GESETZ?



Ich erinnere mich noch genau an den Moment, in dem wir als junges, verliebtes Paar zum ersten Mal beschlossen zu zweit Weihnachten zu feiern. Wir wollten keines der Elternpaare kränken und beschlossen, den Heiligabend in Wien zu verbringen. Tränen der Rührung, aber auch der Panik kugelten mir über die Wangen. Weihnachten nicht zu Hause? Ohne die immer gleichen Rituale? Ohne den fixen Zeitablauf über alle Weihnachtsfeiertage, der so vertraut war und unabänderlich?

Erst während der Vorbereitung auf unser erstes Weihnachtsfest realisierte ich, dass mein „Wie immer“ nicht sein „Wie immer“ war. Anderes Essen, andere Abläufe, andere

Selbstverständlichkeiten. Langsam mussten wir gemeinsam unsere ganz eigene Festkultur ausprobieren und entwickeln.

Und immer dann, wenn wir glaubten eine passende Form gefunden zu haben, kamen neue Veränderungen dazu. Die Kinder kamen und hatten eigene Bedürfnisse. Freundinnen feierten mit uns und schließlich musste ich auch nach dem Tod meines Mannes wieder neu Weihnachten feiern lernen. Pubertät und das Erwachsenwerden meiner Söhne haben auch wieder vieles verändert, manches mit Humor und Leichtigkeit und anderes mit Wut und Tränen. Und voriges Jahr war ich nach dem Tod meines Vaters das erste Mal seit 25 Jahren wieder in meiner Heimat am Heiligabend und nicht in Wien. Weihnachten ist also doch wie unser Leben – immer lebendig, sich verändernd, Vertrautes und Neues dürfen sich mischen, ergänzen, nebeneinander stehen bleiben.

WEIHNACHTEN LIEBEN – TROTZ ALLEM

VON BARBARA RADLMAIR

DER DUFT VON ZIMT, NELKEN UND DAZWISCHEN WEIHRAUCH, DER KLANG VON WEIHNACHTSLIEDERN, WECKEN EIN SEHNSUCHTSGEFÜHL UND AUCH EIN HEIMWEHGEFÜHL.

Am liebsten würde ich ja schon am Allerheiligentag das Weihnachtssoratorium anhören. Oder in Mailand leben, wo die Adventzeit noch sechs Wochen dauert. Ich liebe diese Zeit. Nein, ich brauche nicht in jedem Geschäft die Weihnachtslieder, und Weihnachtsschokolade zu Schulbeginn macht auch mich kurz unwillig.

Aber diese Spannung zwischen Erwartung und Ankunft, zwischen den sanften Klängen und der Ernsthaftigkeit des Glaubens entspricht mir. Dieses große „Trotzdem“, das sich in dieser Zeit spüren lässt.

Gründe, Weihnachten zu lieben, gibt es viele: Familie, Weihnachtslieder, Geschenke, Kirche, der Weihnachtsbaum, das Fernsehprogramm, das Licht, die Kekse,... Dagegen sprechen: Kämpfe und Kriege. Die Anzahl der Konflikte ist gestiegen, die Opferzahlen nehmen zu. Gewalt, Krankheit, Corona-Pandemie – seit einigen Jahren scheint die Welt im Dauerkrisenzustand zu sein. Dazu gibt es aber auch ganz persönliche Gründe, die uns Weihnachten schwer machen.

Darf ich dieses Fest dann lieben – trotz allem? „Trotzdem“ – dieses Wort begleitet mich in meiner Liebe zu Weihnachten.

„Trotzdem“ – im Weihnachtsevangelium. Da ist ein Kaiser, der den Menschen noch mehr Steuern abnehmen will.

Da sind Menschen, die den Befehlen dieses Herrschers folgen müssen.

Aber da ist auch ein Paar, das unter widrigen Bedingungen ein Kind bekommt. Vieles spricht hier gegen das Leben. Und trotzdem: Maria und Josef halten zueinander, stehen das gemeinsam durch – in einer ganz und gar unromantischen Situation. Und hier – gerade hier – wird Gott Mensch.

Und dann sind da die Engel. Über den Feldern von Betlehem singen sie vom Frieden – mitten in unruhigen Zeiten. Trotzdem.

Und in allem die Hoffnung: Zu Weihnachten kann ich mir vorstellen, kann ich mir wünschen, dass diese Welt auch gut sein könnte.

GOTTESDIENSTE ZU WEIHNACHTEN

ST. JOHANN

Freitag, 24.12.2021 Heiliger Abend

15:00 Uhr Krippenlegung Sonnwendviertel beim Mann
16:00 Uhr Krippenlegung in der Kirche
23:00 Uhr Mette

Samstag, 25.12.2021 Hochfest der Geburt Jesu Christi

08:00 Uhr Hl. Messe
09:30 Uhr Hl. Messe
18:30 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 26.12.2021 Hl. Stephanus

09:30 Uhr. Hl. Messe

Montag, 27.12.2021 Hl. Johannes Evangelist

18:30 Uhr Hl. Messe Patrozinium

Freitag, 31.12.2021 Silvester

17:00 Uhr Jahresschlussmesse

Samstag, 1.1.2022 Hochfest der Gottesmutter Maria

09:30 Uhr. Hl. Messe

Donnerstag, 6.1.2022 Erscheinung des Herrn

09:30 Uhr Hl. Messe mit den Sternsängern

HL. FAMILIE

Freitag, 24.12.2021 Hl. Abend

16:00 Uhr Krippenspiel
22:30 Uhr Mette

Samstag, 25.12.2021 Hochfest der Geburt Jesu Christi

09:30 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 26.12.2021 Hl. Stephanus

09:30 Uhr. Hl. Messe

Donnerstag, 30.12.2021 Fest der Hl. Familie –

Patrozinium
18:30 Hl. Messe

Freitag, 31.12.2021 Silvester

17:00 Uhr Jahresschlussmesse

Samstag, 1.1.2022 Hochfest der Gottesmutter Maria

09:30 Uhr. Hl. Messe

Donnerstag, 6.1.2022 Erscheinung des Herrn

09:30 Uhr Hl. Messe mit den Sternsängern

ALLERHEILIGSTE DREIFALTIGKEIT

Freitag, 24.12.2021 Hl. Abend

16:00 Uhr Krippenandacht
23:00 Uhr Mette

Samstag, 25.12.2021 Hochfest der Geburt Jesu Christi

09:30 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 26.12.2021 Hl. Stephanus

09:30 Uhr. Hl. Messe

Freitag, 31.12.2021 Silvester

17:00 Uhr Jahresschlussmesse

Samstag, 1.1.2022

Keine Hl. Messe

Sonntag, 2.1.2022

09:30 Hl. Messe

Donnerstag, 6.1.2022 Erscheinung des Herrn

09:30 Uhr Hl. Messe mit den Sternsängern



VON PETER PUSCHNER

DER WEG AUS DER FINSTERNIS

**UNSER LEBEN KENNT PHASEN DER DUNKELHEIT UND DES LICHTS.
FÜHREN AM ENDE ALLE WEGE ZUM LICHT?**

Ich liege eines Morgens im Bett und mein Körper scheint mir das Aufstehen zu verweigern. Dabei hatte ich mich vor ein paar Tagen noch gewundert, wie ich die letzten beiden Monate überstanden hatte. Vor gut zwei Monaten war meine Frau nach langer Krankheit gestorben. Die Zeit seither war eine Zeit der Trauer, aber ich hatte dennoch das Gefühl, voller Energien zu stecken.

Nun aber war über Nacht alles anders. Als ich aufwachte, fühlte ich mich von allen Kräften verlassen.

Ich konnte mir nicht vorstellen, wie ich aufstehen sollte. Auch krampfte sich der Bauch zusammen. Es drückte und zerrte. Als ich es schlussendlich doch aus dem Bett schaffte, musste ich feststellen, dass es mir schwerfiel, ganz normale Handlungsabläufe geordnet durchzuführen: Ich fasste einen Gedanken, was ich als nächstes tun wollte, doch ein paar Augenblicke später wusste ich schon nicht mehr, was mein Plan gewesen war – ein anderer Gedanke drängte sich vor. Ich konnte keinen klaren Kopf bekommen. Den Tag nur annähernd normal zu beginnen, war unmöglich. So zog ich mich wieder ins Bett zurück: mit einem kraftlosen Körper und mit rasenden Gedanken, und schlussendlich auch mit bedrohlichen Lebensängsten, die sich in meinem Kopf festsetzten.

Es war ein Zustand des körperlichen und geistigen Zusammenbruchs, durch den ich mich die nächsten Tage schleppte. Auch die Ängste wurde ich nicht los.

Zum Glück versorgten mich meine erwachsenen Kinder. Schlussendlich halfen mir eine Ärztin, eine Freundin, die mich mit alternativen Heilmethoden betreute, und eine Psychotherapeutin über den Zeitraum von einigen Wochen, wieder in ein geordnetes Leben zurückzufinden.

Erst brachten sie meine körperlichen Abläufe wieder ins Lot, und in der darauffolgenden Zeit lichtetete sich auch mein Blick für die Zukunft wieder. Schließlich fand ich sogar zu meiner Lebenslust zurück.

Warum erzähle ich Ihnen das alles, werden Sie sich jetzt fragen. Es ist die Jesaja-Stelle, die oft zu Weihnachten in der Mette gelesen wird, die in mir die Erinnerung an diese dunkle Zeit und den darauffolgenden Weg aus der Finsternis wieder aufleben ließ.

“Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf” (Jes 9,1), schreibt der Prophet Jesaja.

Dann folgt ein Freudengesang, in dem Jesaja die Befreiung des geschundenen Volkes Israel aus seiner Unterdrückung prophezeit und darin auch das Bild des rettenden Kindes verwendet.

In dem Bild der Finsternis, das Jesaja verwendet, geht es zwar um die Lage eines unterdrückten Volkes. Dennoch sah ich in dem Bild meinen eigenen Weg durch die Finsternis, d.h., die Zeit der Schwäche und des Zusammenbruchs. Wie Jesaja prophezeit, wurde es aber auch für mich wieder hell. Das Licht begann wieder durch die Finsternis zu strahlen, ja der Weg begann wieder einer zu werden, auf dem auch strahlendes Licht zu sehen war.

So stelle ich am Schluss die Frage: Ist dieses Bild vom Weg vom Dunkel ins Licht, das Jesaja verwendet, nicht ein Bild, das uns allen Hoffnung schenken darf? Ist der Weg durch die Finsternis nicht immer ein Weg, der schlussendlich zum Licht führt?

ALLE MENSCHEN WARTEN – HIER UND ÜBERALL –

**AUF DAS LICHT WARTEN – DAS FÄLLT UNS ALLEN ZIEMLICH SCHWER.
DAMIT DIE ZEIT EIN BISSCHEN BESSER VERGEHT, EIN PAAR IDEEN FÜR
ERWACHSENE UND KINDER:**

BASTELIDEE: ZUCKERGLÄSER GESTALTEN

Material:

ein Glas, Weißleim oder flüssiger Bastelkleber, Zucker,
ein Teelicht

Mit dem Weißleim einen Stern auf das Glas „malen“, Zucker über den Weißleim streuen, so dass der ganze Leim mit Zucker bedeckt ist, restlichen Zucker abschütteln. Das Glas rundherum verzieren und trocknen lassen.

Den Mustern und Bildern sind fast keine Grenzen gesetzt. Und wenn einem einmal etwas missrät, kann man das Glas unter warmem Wasser einfach wieder abwaschen.

Da der Zucker Kristalle hat, glitzert das „Bild“ im Kerzenschein wunderschön.



IDEE:

Schneide aus buntem Papier einen Stern aus und schreibe einen der Sätze darauf. Verziere den Stern und schenke ihn jemandem, der dieses besondere Licht braucht.

Dieser Stern soll an Jesus erinnern.
Er leuchtet allen, die gut zu uns sind.

Dieser Stern leuchtet allen, die sich in unserer Stadt oder anderswo verlassen vorkommen.

Dieser Stern soll leuchten für die,
die anderen in ihrer Not beistehen.

Dieser Stern leuchtet allen,
die Angst haben vor Krankheit, Alter und Tod.

Dieser Stern ist uns Zeichen dafür,
dass Gott uns in Liebe begegnet.



VON SANDRA LOBNIG

EIN PRÄCHTIGER SONNENAUFGANG

Mir geht es jeden Morgen gleich.
Der Wecker läutet, ich blinzle verschlafen und denke: Das muss ein Irrtum sein. Jetzt schon aufstehen? Es ist stockdunkel, die Müdigkeit sitzt bleiern in jedem meiner Glieder.



Unter der Decke ist es kuschelig-warm, außerhalb des Bettes kalt und ungemütlich.

Es kostet mich viel, mein Bett trotzdem zu verlassen, meinen Familienmitgliedern – die sich eines nach dem anderen in der Küche einfinden – einen guten Morgen zu wünschen. Immer noch müde umklammere ich meine warme Kaffeetasse und schaue aus dem Fenster. Und da sehe ich es.

Der Horizont verfärbt sich, zuerst unmerklich, dann immer stärker. Der Himmel wird heller, bläulich, dann rot, rosa, orange. Ein prächtiger Sonnenaufgang, den ich direkt vom Frühstückstisch aus bewundern kann.

Vielleicht hat sich das Maria auch gedacht: Das muss ein Irrtum sein. Ein Stall? Ernsthaft? Dunkel, kalt, ungemütlich. Vielleicht kostete es sie viel, sich darauf einzustellen, dass sie dort ihr Kind bekommen würde. Vielleicht musste sie all ihren Mut zusammen nehmen, um darauf zu vertrauen, dass alles gut werden würde. Und dann hält sie ihr Kind im Arm.

Draußen ist es noch dunkel.
Aber das Licht strahlt.
Ganz hell.



Mit großen Schritten nähert sich die nächste Pfarrgemeinderatswahl im März 2022. Dazu gehört auch ein Wahlvorstand, der aus vier Mitgliedern besteht. Den Vorsitz des kommenden Wahlvorstandes wird Dkfm. Dr. Reinbert Schauer, em.o. Universitätsprofessor, übernehmen.

Herr Schauer, Sie werden der kommende Vorsitzende des Wahlvorstandes werden. Wie ist es dazu gekommen?

Das war eher ein Zufall. Ich bin erst 2021 wieder in engeren Kontakt mit der Pfarre gekommen. Ich war viele Jahre beruflich oft unterwegs. Das hat mich ein Stück weit heimatlos gemacht. Die Familie war in Wien und ich selbst war beruflich 44 Jahre im In- und Ausland unterwegs.

Das hat durchaus auch seine Schattenseite mit sich gebracht. Nach meiner Emeritierung bin ich wieder nach Wien zurückgekehrt. Und auch wenn man in meinem Job nie wirklich in Pension geht, so habe ich nun wieder mehr Zeit für Privates, die Kirche und das Gemeindeleben. In einem längeren Gespräch mit Pater Matthias habe ich dann angeboten, dass er sich melden soll, wenn er einmal etwas braucht. Und da bin ich nun.

Was war Ihre Motivation, ja zu sagen?

Wenn man sich wo zu Hause fühlen will, muss man auch bereit sein, etwas dafür zu tun. Ich habe eine sehr offene, Menschen willkommen heißende Pfarre kennengelernt, die immer ein offenes Ohr für mich hat. Da möchte ich gern auch etwas zurückgeben und aktiv mitgestalten, wenn es Bedarf gibt.

Durch meine langjährige Erfahrung im Universitätswesen bringe ich zusätzlich einiges an Erfahrung mit, die ich gern teilen möchte. Daher freue ich mich, die Pfarre auf diesem Weg in den kommenden Monaten zu begleiten und diese wichtige Rolle zu übernehmen.

Welche Erfahrungen sind das denn zum Beispiel und wie sehen Sie Ihre Rolle als Vorsitzender?

Ich habe im Laufe meiner Zeit an der Universität und auch als Studiendekan viele junge Menschen auf ihrem beruflichen Weg begleitet, ich habe sie in ihren Vorhaben unterstützt und beraten.

Aber ich habe auch aktiv in vielen Gremien mitgewirkt, war mehrmals Vorsitzender von Ausschüssen und habe auch zwischen den verschiedenen Personen und Standpunkten vermittelt.

Darin sehe ich auch meine Hauptaufgabe als Vorsitzender des Wahlvorstandes. Wesentlich für mich ist es, dass ich als Treuhänder für alle da bin.

Die Wahlberechtigten sollen sich sicher sein können, dass die Wahl und auch alle Aktivitäten im Vorfeld korrekt ablaufen. Hier werde ich also, sofern es überhaupt notwendig wird, im Sinne der Wahlordnung eingreifen und korrigieren.

Das ist eine wichtige Rolle, die Sie hier besetzen. Welche Vorteile sehen Sie für die Gemeinde, wenn Sie diese Funktion übernehmen?

Mein großer Vorteil ist meine Neutralität. Ich bin derzeit nicht in das bestehende Pfarrgemeinde-Leben eingebunden und dementsprechend auch frei von persönlichen Erfahrungswerten. So kann ich etwaige auftretende Probleme und Fragestellungen objektiv beurteilen. Das ist für einen Vorsitzenden sehr wichtig. Denn schließlich will ich zwischen allen Beteiligten koordinieren und vermitteln. Ich möchte für die Kandidatinnen und Kandidaten ein Ansprechpartner sein und eine Unterstützung. Da hilft es auch, dass es mir gegenüber keine Vorurteile oder Erfahrungswerte gibt.

Gibt es aus Ihrer bisherigen Erfahrung etwas, was Sie schon jetzt dem zukünftigen Pfarrgemeinderat und dessen Repräsentant*innen mitgeben wollen?

Was mir persönlich ganz wichtig ist, ist die Wertschätzung untereinander und das gemeinsame Auftreten nach Außen. Der Pfarrgemeinderat repräsentiert unsere Pfarre, er ist unser Aushängeschild. Das sollte auch jedem Einzelnen und jeder Einzelnen bewusst sein. Sie repräsentieren die Pfarre und wofür die Pfarre steht.

Abschließend würde ich gern noch etwas mehr Persönliches von Ihnen erfahren. Wie gestalten Sie Ihre Freizeit?

Ich bin ein absoluter Morgenmensch. Wer mich treffen möchte, findet mich meistens sonntags in der 8 Uhr-Messe in der Keplerkirche. Die restliche Zeit verbringe ich sehr vielfältig. In meinem Beruf geht man nie wirklich in Pension, sodass ich auch weiterhin Fachartikel wie beispielsweise zu Public Value Reporting oder auch von mir verfasste Bücher zu Themen wie Betriebswirtschaftslehre für Juristen schreibe bzw. aktualisiere. Doch das allein macht mich nicht aus. Ich bin ein großer Landkarten-Fan. Hier neue Wege oder Sehenswürdigkeiten zu entdecken, erfüllt mich mit großer Freude. Diese erkunde ich dann am liebsten mit dem Fahrrad. Wenn es jedoch zu bergig ist, steige ich lieber auf die

Wanderschuhe um. Seit neuestem besitze ich auch ein E-Bike, das es tatsächlich ein wenig leichter macht, und auch weitere Strecken bzw. leichte Höhen kein Problem mehr für mich sind.

Und mein Herz schlägt für die Musik. Früher war ich sehr häufig im Musikverein. Das war dann aufgrund meiner Reisetätigkeiten nicht mehr so oft möglich. Diese Leidenschaft kann ich nun auch wieder genießen.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen für die bevorstehende Aufgabe als Vorsitzender des Wahlvorstandes alles Gute.

**DKFM. DR. REINBERT SCHAUER,
EM.O. UNIVERSITÄTSPROFESSOR**

geboren 1943 in Wien

Studium an der Hochschule für Welthandel in Wien
1966 Abschluss Diplomkaufmann
1968 Doktor der Handelswissenschaften

1968 - 1979 Universitätsassistent an der Universität Graz und 1978 Habilitation

1979 Berufung an die Universität Linz als Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, verschiedene Funktionen in der universitären Selbstverwaltung, 1995-1998 erster Studiendekan der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Langjährige Zusammenarbeit mit der katholischen Universität Fribourg in der Schweiz und Mitwirkung an der Entwicklung des Freiburger Managementmodells für Non-Profit-Organisationen

2012 Emeritierung und Rückkehr nach Wien

AUS DEN MATRIKEN

TAUFEN

ALLINGER Lena
DAMO Francine
GARCIA Celestine-Eiza
HARETER Matteo
HERZOG Theodor
HUANG Shaorong
HUANG Xiaoru
LARYEA-DE LA CRUZ Elijah

LARYEA-DE LA CRUZ Ethan
MAGSOMBOL John
MANONGSONG Juliana
MIKES Emilia
ROSARIO Kylee
SALIGUMBA Zion
SARMIENTO Jia
TEODOSIO Jacob

VERSTORBENE:

GLOOR Helene (1928)
PROKSCH Rosa (1929)
SCHERER Hans (1935)
VUKOJA Filip (1997)
WARIINGER Gerhard (1942)
WEINGRILL Rosalia (1934)
WEISS Josefine (1929)

WEIHNACHTEN

DAS WAGNIS DER VERWUNDBARKEIT - VON HILDEGUND KEUL

VON USCHI ZEEH

Die faszinierende Kraft von Weihnachten ist ungebrochen. Unzählige Menschen feiern jedes Jahr dieses Fest. Selbst wer die Bibel niemals zur Hand nimmt und in ihr liest, hat von den Ereignissen rund um die Krippe wahrscheinlich schon gehört.



Woher kommt diese Faszination?

Alles dreht sich zu Weihnachten um das neugeborene Kind. Jedes Neugeborene rührt uns an, weckt Hoffnung und zaubert uns ein Lächeln ins Gesicht. Denn alles fängt neu an.

Dabei übersehen wir oft, wie verletzlich und hilfsbedürftig diese Winzlinge sind. Keinen Tag könnte ein Neugeborenes überleben, ohne die tatkräftige Unterstützung und Liebe seiner Eltern.

Hildegund Keul nähert sich auf eine ungewohnte Weise dem Weihnachtsergebnis an. Sie lenkt in ihrem Buch den Blick auf die handelnden Personen rund um die Krippe. Es schaut nicht zuerst auf Jesus, sondern auf die Menschen in seinem Umfeld. Sie reagieren ganz unterschiedlich auf die Verletzlichkeit dieses Kindes.

Da sind zuerst die Menschen in der Herberge, sie schauen weg, um sich selbst zu schützen. Herodes geht einen Schritt weiter. Er hat Angst, seine Macht zu verlieren und schreckt nicht davor zurück, die neugeborenen Kinder seines Volkes töten zu lassen.

Da sind auf der anderen Seite Maria und Josef, die ihr eigenes Leben riskieren, um Jesus zu schützen. Ähnlich verhalten sich die Sterndeuter. Sie verschenken bereitwillig, was ihnen zur Verfügung steht.

Auch die armseligen Hirtinnen und Hirten tragen dazu bei, dass das neue Leben Fuß fassen kann.

Wenn man sich ansieht, wie diese Menschen und damit auch wir selbst mit unserer Verwundbarkeit umgehen, dann verlieren die biblischen Erzählungen ihre Naivität. Sie werden vielmehr zu einem Lehrstück darüber, wie wir mit der Tatsache umgehen, dass wir verletzlich sind. Wie können wir diesen Weg der „Verwundbarkeit“ gehen?

Indem wir nicht wegschauen, wo andere Menschen gefährdet sind, indem wir unseren Reichtum teilen, indem wir großzügig reagieren, wie Josef, der seine Verlobte nicht entlässt, indem wir hingebungsvoll leben, wie Maria.

Denn die gute Botschaft ist: Wer sich verletzlich macht und sich öffnet, um das Leben anderer Menschen zu schützen, kann daraus neue Kraft und Lebendigkeit gewinnen. Es macht unser Leben reich.

MITTENDRIN UND MITEINANDER

Der Pfarrgemeinderat (PGR) ist jener Kreis von Personen, der für die kommenden fünf Jahre gemeinsam mit dem Pfarrer Verantwortung übernimmt für die Entwicklung und Gestaltung der pfarrlichen Aktivitäten. In den Gemeindegremien liegt der Schwerpunkt auf der jeweiligen Teilgemeinde.

In unserer Pfarre werden neun Personen für den Pfarrgemeinderat gewählt. Gleichzeitig werden auch die Mitglieder für die Gemeindegremien gewählt.

Wahlberechtigt sind alle Katholikinnen und Katholiken, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. Gewählt wird in unseren Kirchen und Pfarrheimen, aber auch Briefwahl wird möglich sein.

WER KANN KANDIDIEREN?

Kandidieren und gewählt werden kann, wer gefirmt ist, am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet und Interesse hat, kirchliches Leben mitzugestalten.

Bis 17.1.2022 sind alle eingeladen, wählbare Personen als Kandidatinnen und Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahl vorzuschlagen – auch sich selbst, wenn sie möchten. In den Kirchen werden wir Boxen bereitstellen, dahinein können Sie Ihre Vorschläge geben – aber auch Ihren Vorschlag in den Kanzleien abgeben.

Bei Interesse freuen wir uns über einen Kontakt!

Im nächsten „Dreiklang“ werden sich die Kandidaten und Kandidatinnen persönlich vorstellen.

20. März 2022



mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

PGR WAHL

Wahltermin: 20. März 2022

Wahlberechtigt: alle Katholikinnen und Katholiken, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. Eltern können für ihre Kinder wählen.

Abgabe der Vorschläge für Kandidaten und Kandidatinnen bis: 17.1.2022

SEGEN BRINGEN – UND ZUM SEGEN WERDEN



STEYLER ECK

WWW.5VOR12.AT - AKTIONSPLATTFORM „LAUDATO SI“

VON MATTHIAS FELBER

STERNESINGERAKTION 2022

Wieder überlegen wir, wie wir sie diesmal angehen, diese große, spannende, lustige, wichtige Aktion. Wir wollen und werden die Botschaft der Geburt Jesu weitertragen, so sicher wie es nur möglich ist – für alle Königinnen, Könige, Begleiter und Begleiterinnen und alle, die wir besuchen.

Wir werden Sie über Plakate, unsere Homepage (www.zumgoettlichenwort.at), das PfarrAktuell informieren.

Informationen zum Sternsingen in den einzelnen Gemeinden erhalten Sie in der Pfarrkanzlei und in den Gemeinden:

Allerheiligste Dreifaltigkeit: Gerhard Schüttenberger

Hl. Familie: Renate Büchl

St. Johann: Barbara Radlmair

DSG ALXINGERGASSE



Bereits seit dem Jahr 1996 besteht der Fußballverein der Alxingergasse, damals wurde dieser vom damaligen Pfarrer Franz Gassner gegründet. Einige Jahre später, nämlich im Jahr 2002, wurde dann von Resi Lengheimer auch noch eine Frauenmannschaft ins Leben gerufen. Seither bestehen die Mannschaften und sind ständig am Wachsen. Unsere Herren spielen seit Beginn unserer Gründung bei der Union Kartholische Jugend Jugend, der heutigen Diözesansportgemeinschaft. Die Frauen begannen zuerst auf Kleinfeld ebenfalls in der Diözesansportgemeinschaft und spielen seit 2011 im Wiener Fußballverband, nun in der 1.Klasse.

Trainiert wird immer von Februar bis November am Donnerstag von 19:30–21:00 am Wr.Linien Platz (Raxstraße 3, 1100 Wien)



Du bist fußballbegeistert und mindestens 14 Jahre alt? Dann komm doch gerne mal zu einem Probetraining vorbei! DU hast weitere Frage? Dann melde dich gerne jeder Zeit bei Tanja Meneder unter **0650/7500933** oder unter meneder.tm@gmail.com. Wir freuen uns auf Dich!

Lautstark haben unsere Kirchenglocken am Tag des Hl. Franziskus, dem 4. Oktober um 5 vor 12 drei Minuten lang geläutet – sowohl am Keplerplatz wie auch am Puchsbaumplatz. Es sollte ein Weckruf sein, dass es endlich Zeit ist zu handeln, um eine Klimawende einzuleiten.

Damit war der Startschuss für die vom Vatikan weltweit ausgerufene Aktionsplattform „Laudato si“ gefallen. Orden, Familien, Pfarren und Institutionen aller Art sollen sich vernetzen.

Schwester Hemma Jaschke SSpS, Provinzleiterin der Steyler Missionsschwestern betonte bei einer Pressekonferenz: „Papst Franziskus schickt uns mit der Laudato si-Aktionsplattform auf eine siebenjährige Reise, mit dem Ziel, dass jede und jeder Einzelne einen Beitrag zum ökosozialen Wandel leistet. Wir Ordensgemeinschaften machen da gerne mit. Wir wollen Vorbilder sein!“.

Die Quelle für dieses Projekt ist die Enzyklika (=päpstliches Rundschreiben) „Laudato si“, in welcher Papst Franziskus 2015 Ziele beschrieben hat, die Kraft haben: den Schrei der Erde und der Armen zu hören, ökologisches Wirtschaften und Umweltbildung voranzutreiben, eine Spiritualität der Ökologie zu stärken ...

Die Ordensgemeinschaften machen mit, weil sie sichtbar machen wollen, was bei ihnen bereits geschieht, und um neue Wege auszuprobieren.

Der Generalobere der Steyler Missionare, P. Paulus Budi Kleden SVD konkretisiert:

„Die Liebe Christi drängt uns, im prophetischen Dialog mit den Armen und Unterdrückten zu leben. Um eine Antwort auf die Schreie der Armen und der Erde zu geben, arbeiten wir mit anderen religiösen Gemeinschaften und Organisationen in der Laudato Si-Aktionsplattform zusammen.

Wir tun dies durch gezielten Einsatz auf vier Ebenen:

- Gebet: persönlich und in Gemeinschaft
- Bildung: ständige Weiterbildung über die ökologische Krise und die Bemühungen um Lösungen
- Handeln: Maßnahmen, die einen nachhaltigen Lebensstil und ökologische Gerechtigkeit bewirken
- Anwaltschaft: öffentlicher Einsatz, um einen Systemwandel voranzutreiben.

Indem wir uns in diesen vier Bereichen engagieren, streben wir danach, uns selbst zu verändern, aber auch die Gemeinschaften, mit denen wir arbeiten“.

40 JAHRE PFARRCAFE

Unzählige Liter Kaffee hat sie gekocht, legendären Schweinebraten aufgetischt – das Pfarrcafe war fest in ihrer Hand: Charlotte, Charly Suzan hat nach 40 Jahren die Leitung des Pfarrcafes in der Alxingergasse übergeben.

Vielen Dank für deinen Elan, deine Unermüdlichkeit, mit der du auch andere angesteckt hast.

Kirche hat sich bei dir im Sorgen für die anderen, im Sorgen für das leibliche Wohl, im Teilen der Festzeiten miteinander gezeigt.

Dieses Kümmern strahlt wie kleine Lichter und lässt die Liebe Gottes erahnen.

Beim Fest im Pfarrcafe, mit einem reichen, bunten, liebevoll vorbereiteten Buffet, gab es noch Geschenke und Worte des Dankes – in die viele Anekdoten einfließen: Kochen am Jungscharlager, Leberknödel, die sich fast selbstständig machten, sich Nächte um die Ohren schlagen,...

Vielen Dank für dein Tun, Charly, und für deine Bereitschaft, auch weiter allen zur Seite zu stehen!



GUTES TUN, FRÖHLICH SEIN UND DIE SPATZEN PFEIFEN LASSEN.

Frei nach dem Motto von Don Bosco lässt es auch die „Alxinger-Herrenrunde“ so angehen. Anpacken wo es nötig ist, aber auch feiern und beisammen sein, wenn es möglich ist.

Wir schreiben das Jahr 1995. Ein neuer Pfarrsaal in der Pfarre Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit soll her. Da das Geld nicht ausreicht, packen einige Männer der Pfarre kräftig mit an. So konnte ein großer Batzen Geld gespart werden und die monatlichen Herrenabende wurden zur Belohnung, aber auch zum gemeinsamen Austausch gestartet.

Das nächste Projekt war der Pfarrkeller, der dringend saniert werden musste. Mit nur ganz wenig professioneller Hilfe wurde der Keller komplett umgebaut und modernisiert. Viele Projekte sollten noch folgen (Kirtage, Sanierungen in der Kirche, Aufbau des Punschstandes etc.).

Seit über 25 Jahren sind sie da, wenn Not am Mann ist. Seit 25 Jahren treffen sie sich in diesem von ihnen renovierten Gemeindenkeller jeden 2. Freitag im Monat. Toni Jandrisits – die Seele der Herrenrunde – organisiert und motiviert mit großer Begeisterung die Abende. Viele Wegbegleiter und Freunde sind leider nicht mehr da – neue kamen dazu und waren schnell integriert.

Wer Lust hat einmal vorbeizuschauen:

Jeden 2. Freitag im Monat, Ecke Alxingergasse/Landgutgasse, 19.30 Uhr, Kontakt: Toni Jandrisits, toni.jandrisits@yahoo.com



ERSTKOMMUNION AHD

JESUS, DAS LICHT DER WELT

30 Kinder konnten heuer die Vorfreude auf das Fest der Erstkommunion besonders lange auskosten. Denn erst nach den Ferien, am 18. und 19.9., war es auch bei uns so weit. Um mit Jesus und der Gemeinde über den Sommer in Verbindung zu bleiben,



sendeten uns die Kinder Fotos aus ihren Urlaubsorten von Plätzen, wo sie Jesus begegneten. So trudelten Bilder der Kinder in Kirchen, vor Tabernakeln und Kreuzen usw. ein.

Während der schwierigen Vorbereitung heuer war es besonders wichtig, den Kindern zu zeigen, dass es neben dem alles beherrschendem Thema der Pandemie, den Tests und Abstandsregeln, noch Raum gibt für Lebensfreude und unbeschwerter Gemeinschaft. Wir wünschen den Kindern die Erfahrung: Trotz aller Widrigkeiten ist das Leben schön, weil Jesus als inneres Licht in jedem Menschen wohnt.



DIAMANTEN

IN DER GEMEINDE ZUR HL. FAMILIE: JUBILÄUM SR. PATRICIA

Auf 60 Jahre in der Gemeinschaft des Ordens der Franziskanerinnen "Maria von der Immerwährenden Hilfe" kann Sr. Patricia zurückschauen.

Seit 48 Jahren lebt sie in der Gemeinde Zur Hl. Familie und ist uns besonders bekannt durch den Blumenschmuck in der Kirche und die kunstvoll verzierten Kerzen.

Die Generaloberin war mit einigen Mitschwestern aus Polen angereist, um mit ihr die Erneuerung des Gelübdes zu feiern. Spürbar waren Freude und Dank.

FIRMUNG 2021

IN DIR MUSS BRENNEN, WAS DU IN ANDEREN ENTZÜNDEN WILLST!
AUGUSTINUS

Wer den Duft von Weihrauch nicht so sehr mag, der hatte es ein bisschen schwer bei der Firmung in diesem Jahr.

Festlich gekleidet, froh gestimmt, dass das große Fest gefeiert werden kann, waren sie gekommen, unsere Firmlinge, um mit P. Stephan Dähler SVD, Provinzial der Steyler Missionare, das Fest der Firmung, nach einem ungewöhnlichen Jahr der Vorbereitung, zu feiern.



Die Firmbegleiterinnen Gaby Steiner, Renate Büchl und Firmbegleiter Stefan Knöbl, Gerhard Schüttenberger und Peter Huber haben es trotz der schwierigen Situation geschafft, niemanden auf dem Weg zu verlieren.

Damit dieser Schritt im Glauben auch im Alltag sichtbar und spürbar werden kann, hatte P. Stephan ein „Necessaire“ (=Notwendiges) für die Jugendlichen gepackt und ihnen überreicht: Feuer, Kerze, Kohle, Weihrauch – um die Wärme, das Licht und den Duft Gottes mitzunehmen. Weil alles auch gleich ausprobiert werden musste, zog der Weihrauchgeruch durch die Kirche. Es war ein schönes Fest – danke allen, die zum Gelingen beigetragen haben und herzlich Willkommen all ihr Neugefirmt!



REGELMÄSSIGE TERMINE:

MONTAG UND FREITAG: 17:45 ROSENKRANZGEBET

MITTWOCH: 18:00 ROSENKRANZGEBET

DONNERSTAG: 15:00 SENIORENCLUB

FREITAG (AUSSER 3. FREITAG IM MONAT): 19:30 SPIRITIME – TEXTE...MUSIK...STILLE

DRITTER MONTAG IM MONAT: 17:15 STILLE EUCHARISTISCHE ANBETUNG

ERSTER SAMSTAG IM MONAT: 17:00 HERZ MARIÄ SÜHNEANDACHT

DEZEMBER 2021

Roratessen: Fr., 03.12., Fr., 10.12. und Fr., 17.12. um 06:30 Uhr, an diesen Tagen keine Hl. Messe um 18:30, außer Begräbnismessen

MI 01.12.	12:00 bis 17:00 Adventmarkt im Pfarrhaus
DO 02.12.	19:30 Bibelrunde im Pfarrhaus
SA 04.12.	und SO. 05.12. Monatssammlung
SO 05.12.	2. ADVENTSONNTAG
	09:30 Hl. Messe – Besuch des Hl. Nikolaus
DI 07.12.	08:00 Hl. Messe entfällt
	18:30 Vorabendmesse
MI 08.12.	HOCHFEST DER OHNE ERBSÜNDE EMPFANGENEN JUNGFAU UND GOTTESMUTTER MARIA
	09:30 Hl. Messe
FR 17.12.	19:30 Taizé – Gebet
FR 24.12.	HEILIGER ABEND
	15:00 Krippenlegungsfeier im Helmut-Zilk-Park
	16:00 Krippenlegungsfeier
	23:00 Christmette
SA 25.12.	HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN
	08:00, 09:30 und 18:30 Hl. Messe
SO 26.12.	HL. STEPHANUS
	Hl. Messe nur um 09:30
MO 27.12.	HL. JOHANNES DER EVANGELIST – PATROZINIUM
	18:30 Hl. Messe

DO 30.12.

FEST DER HL. FAMILIE

08:00 Hl. Messe

FR 31.12.

17:00 Hl. Messe zum Jahresende

JÄNNER 2022

SA 01.01.	und SO. 02.01. Monatssammlung
SA 01.01.	HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA, NEUJAHR
	09:30 Hl. Messe
	18:30 Vorabendmesse
DO 06.01.	ERSCHEINUNG DES HERRN
	09:30 Hl. Messe mit den Sternsängern
	bis DI. 25.01. Weltgebetswoche für die Einheit der Christen
	19:30 Taizé – Gebet
SO 23.01.	SONNTAG DES WORTES GOTTES
	PATROZINIUM DER PFARRE ZUM GÖTTLICHEN WORT
	08:00, 09:30, 18:30 Hl. Messe

FEBRUAR 2022

MI 02.02.	DARSTELLUNG DES HERRN
	18:30 Hl. Messe mit Lichterprozession, Kerzensegnung und Blasiussegen
	19:30 Bibelrunde im Pfarrhaus
DO 03.02.	und SO. 06.02. Monatssammlung
SA 05.02.	19:30 Taizé – Gebet
FR 18.02.	

MÄRZ 2022

MI 02.03.	ASCHERMITTWOCH
	18:30 Gottesdienst mit Aschenkreuz

REGELMÄSSIGE TERMINE:

MONTAG: 14:00 SENIORENCLUB IM PFARRSAAL

DEZEMBER 2021

Roratessen: Mi. 01.12., Mi. 15.12., Mi. 22.12. um 06:15 Uhr

SO 05.12.	2. ADVENTSONNTAG
	09:30 Hl. Messe
MI 08.12.	HOCHFEST DER OHNE ERBSÜNDE EMPFANGENEN JUNGFAU UND GOTTESMUTTER MARIA
	09:30 Hl. Messe
SA 11.12.	09:00 bis 12:30 Erstkommunionvorbereitung
SO 12.12.	3. ADVENTSONNTAG (GAUDETE)
	09:30 Hl. Messe mit den Erstkommunionkindern
SA 18.12.	18:00 Alxingers Adventkonzert „LichterFreude“
SO 19.12.	4. ADVENTSONNTAG
	09:30 Hl. Messe
FR 24.12.	HEILIGER ABEND
	16:00 Krippenandacht für Kinder
	23:00 Christmette
SA 25.12.	HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN
	09:30 Festmesse

S

O 26.12.

HL. STEPHANUS

09:30 Festmesse

17:00 Hl. Messe zum Jahresende

JÄNNER 2022

SO 02.01.	09:30 Hl. Messe
DO 06.01.	ERSCHEINUNG DES HERRN
	09:30 Hl. Messe mit den Sternsängern
SA 15.01.	09:00 bis 12:30 Erstkommunionvorbereitung
SO 16.01.	09:30 Hl. Messe mit den Erstkommunionkindern
DI 18.01.	bis DI. 25.01. Weltgebetswoche für die Einheit der Christen
SO 30.01.	Preisschnapsen – nach der Hl. Messe

FEBRUAR 2022

MI 02.02.	DARSTELLUNG DES HERRN
	18:30 Hl. Messe mit Lichterprozession, Kerzensegnung und Blasiussegen
SA 19.02.	09:00 bis 12:30 Erstkommunionvorbereitung
SO 20.02.	09:30 Hl. Messe mit den Erstkommunionkindern
SA 26.02.	Faschingsfest der Gemeinde mit Musik (Peter Halvax) und Tanz

MÄRZ 2022

MI 02.03.	ASCHERMITTWOCH
	18:30 Gottesdienst mit Aschenkreuz

Ihr Badezimmer könnte auch bald so aussehen.



Foto: © Geberit

HAUSTECHNIK
ING. GÖPPNER 
IHR WOHLFÜHL-INSTALLATEUR

Kontaktieren Sie uns: Haustechnik Ing. Göppner GmbH
+43 1 602 14 34 • www.goepner.at
Herzgasse 2, 1100 Wien • installateur@goepner.at
GAS • WASSER • HEIZUNG
BADEZIMMERSANIERUNG • ALTERNATIVENERGIE

TERMINKALENDER – HL. FAMILIE

DEZEMBER 2021

IM ADVENT: JEDEN DIENSTAG UND DONNERSTAG UM 6:00 UHR RORATE-MESSEN!
AN DIESEN TAGEN ENTFALLEN DIE ABENDMESSEN!

SO	05.12.	2. ADVENTSONNTAG
	09:30	Hl. Messe
	16:00	Nikolaus in der Kirche
MI	08.12.	HOCHFEST DER OHNE ERBSÜNDE EMPFANGENEN JUNGFAU UND GOTTESMUTTER MARIA – KIRCHWEIHFEST
	09:30	Hl. Messe
SO	12.12.	3. ADVENTSONNTAG – GAUDETE
	09:30	Hl. Messe
DI	14.12.	Dankgottesdienst Jubilare aller drei Gemeinden Hinweis: Zum Besuch der anschließenden Agape: Es gilt die bereits bekannte 3G-Regel bzw. die aktuellen Vorgaben!
MI	15.12.	Senioren- und Weihnachtsfeier – bitte 3G-Regel beachten bzw. die aktuellen Vorgaben!
FR	17.12.	18:30 gemeinsame Begräbnismesse
SO	19.12.	4. ADVENTSONNTAG
	09:30	Hl. Messe
FR	24.12.	HEILIGER ABEND
	07:00	Morgenlob
	16:00	Kinderkrippenspiel
	22:30	CHRISTMETTE

SA	25.12.	HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN
	09:30	Hl. Messe
SO	26.12.	HL. STEPHANUS
	09:30	Hl. Messe
DO	30.12.	FEST DER HL. FAMILIE – PATROZINIUM
	18:30	Hl. Messe
FR	31.12.	17:00 Hl. Messe zum Jahresende

JÄNNER 2022

SA	01.01.	HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA, NEUJAHR
	09:30	Hl. Messe mit den Sternsängern
	02.01. bis 05.01.	STERNSINGEN
DO	06.01.	ERSCHEINUNG DES HERRN
FR	28.01.	18:30 gemeinsame Begräbnismesse

FEBRUAR 2022

MI	02.02.	DARSTELLUNG DES HERRN
	18:30	Hl. Messe mit Licherprozession, Kerzenssegnung und Blasiussegnen
	17:00	Anbetung
DO	03.02.	
SO	13.02.	09:30 Hl. Messe mit Segnung der Liebenden
FR	25.02.	18:30 gemeinsame Begräbnismesse

MÄRZ 2022

MI	02.03.	ASCHERMITTWOCH
	18:30	Hl. Messe mit Aschenkreuzverteilung

Österreichische Post AG
SP 14Z040151 S
Pfarre „Zum Göttlichen Wort“
Keplerplatz 6, 1100 Wien

KANZLEIZEITEN

GEMEINDE ST. JOHANN EVANGELIST **1100 WIEN, KEPLERPLATZ 6**

Montag – Mittwoch und Freitag:
08:00 – 11:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 – 17:30 Uhr
Caritas: Di. und Do.: 10:00 – 12:00 Uhr
Tel.: (1) 604 24 53
kanzlei@zumgoettlichenwort.at

GEMEINDE ALLERHLEILIGSTE DREIFALTIGKEIT **1100 WIEN, ALXINGERGASSE 4**

Dienstag: 12:30 – 14:15 Uhr
Tel.: (1) 604 21 87
kanzlei@zumgoettlichenwort.at

GEMEINDE HL. FAMILIE **1100 WIEN, PUCHSBAUMPLATZ 9**

Montag: 08:00 – 11:00 Uhr
Mittwoch: 08:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag: 08:00 – 11:00 Uhr
Freitag: 14:00 – 18:00 Uhr
Tel.: (1) 604 62 40
gem.hl.familie@zumgoettlichenwort.at

GOTTESDIENSTZEITEN

GEMEINDE ST. JOHANN EVANGELIST **1100 WIEN, KEPLERPLATZ**

Montag: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Dienstag: 08:00 Uhr, Hl. Messe
Donnerstag: 08:00 Uhr, Hl. Messe
Freitag: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Samstag: 18:30 Uhr, Vorabendmesse
Sonntag: 08:00, 09:30 Uhr und
18:30 Uhr, Hl. Messe
11:00(engl. Philippinische Gottes-
dienstgemeinde)

GEMEINDE ALLERHL. DREIFALTIGKEIT **1100 WIEN, ALXINGERGASSE 4**

Sonntag: 09:30 Uhr, Hl. Messe

RAUM DER STILLE (HAUPTBAHNHOF)

Donnerstag: 17:30 Uhr, Hl. Messe

GEMEINDE HL. FAMILIE **1100 WIEN, PUCHSBAUMPLATZ 9**

Montag: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Dienstag: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Mittwoch: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Donnerstag: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Freitag: 18:30 Uhr, Hl. Messe
Samstag: 18:30 Uhr, Vorabendmesse
Sonntag: 09:30, Hl. Messe

Gemeinsame Gebetszeiten:

Mo – Sa: 17:45 Uhr, Rosenkranz
täglich: 06:55 Uhr, Morgengebet

CASA (SONNENDVIERTEL) **1100 WIEN, ANTONIE-ALT-GASSE 9**

Mittwoch: 10:30 Uhr, Hl. Messe

FESTZEITEN SIND IMMER WIEDER AUCH STRESSZEITEN.

UM HILFE ZU BITTEN IST AUCH EIN ZEICHEN VON STÄRKE.

DARUM:

Notrufnummern:

Polizei: 133

Rettung: 144

Ärzte-Notdienst: 141

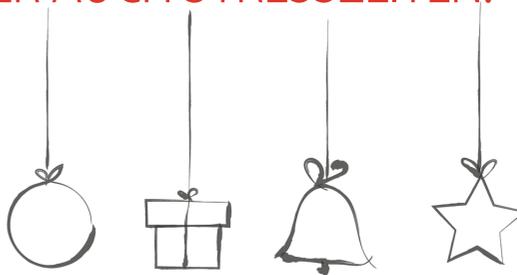
Telefonseelsorge: 142

Frauennotruf: 01 71 71 9

Frauenhelpline: 0800/222 555

Frauenhaus: 05/7722

MännerInfo: 0800 400 777 (MännerInfo bietet telefonische Krisenberatung rund um die Uhr für Männer, Burschen und ihre Angehörigen)



IMPRESSUM:

www.zumgoettlichenwort.at

Herausgeber und Medieninhaber: Pfarre „Zum Göttlichen Wort“, Keplerplatz 6, 1100 Wien,
PGR-Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau,
E-Mail: redaktion@zumgoettlichenwort.at

Layout und Cover: Ernst Zeeh. Redaktion: Barbara Radlmair, P. Matthias Felber, Franziska Sischka-Damian, Peter Puschner,
Roswitha Jily, Gerhard Dobias, Karin Hermetschläger-Miesbauer, Ernst Zeeh; Fotos: beigestellt, pixabay, rawpixel
„dreiklang“ ist das Kommunikationsorgan der Pfarre „Zum Göttlichen Wort“ und erscheint vierteljährlich.

Kontonummer der Pfarre: AT10 1200 0006 1332 4300, Kontonummer der Pfarrcaritas: AT54 1200 0100 1354 1031